

Anbetung

(Predigt am 12. Oktober 2014, von Tillmann Krüger)



Bibelstellen: Matthäus 2,2; 28,17; Johannes 20,28; Offenbarung 1,17-18



Kerngedanken der Predigt:

Manchmal höre ich folgendes: „Der Lobpreis hat mir heute aber nicht gefallen, der war nicht so tief wie sonst.“ Eine gute Antwort wäre folgende: „Der Lobpreis sollte ja auch dir gar nicht gefallen! Er war gar nicht für dich, sondern für Gott ...“ Man kann grundsätzlich zwischen Lobpreis (s. Ps 150!), der laut und kollektiv ist, und Anbetung unterscheiden (das Wort *proskuneo* bedeutet „niederkniend huldigen“, „niederwerfen“, „fußfällig verehren“), die eher leise und auch sehr persönlich, innerlich ist – sowohl in einer Gruppe als auch alleine. Es geht um zwei Punkte:

1. Das Ziel der Anbetung: Jesus

Das Neue Testament ist sich da sehr einig: Jesus *darf* angebetet werden (vgl. Offb 1,17-18 im Unterschied zu Offb 19,10). Dies ist nur Gott selbst vorbehalten und somit ein impliziter Hinweis auf die Göttlichkeit Jesus. Die Magier in Mt 2,2 kommen, um den neu geborenen König der Juden anzubeten. Heiden!! Aber eben Menschen, die die „Zeichen der Zeit“ lesen und interpretieren. Die Jünger fallen in Mt 28,17 vor Jesus in Anbetung nieder, „einige aber zweifelten“ - wie ehrlich! Das Neue Testament nimmt uns Ernst! Gott nimmt uns Ernst, wenn wir in unserem Herzen nicht ganz bei der Sache sein können. Jesus verurteilt das nicht. Auch bei dem „ungläubigen“ Thomas in Joh 20,27f lässt Jesus sich voll und ganz auf seine Bedingung ein: „Reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Woraufhin Thomas wirklich glauben kann ...

2. Der Ort der Anbetung: unser Herz

Das Herz ist biblisch gesehen so viel mehr als das, was wir im Allgemeinen heute darunter verstehen: Es ist nicht nur der Sitz unserer Gefühle, sondern auch des Verstandes, des Willens, unser „innerer Mensch“ (Eph 3,16). Die Liebe Gottes ist „in unsere Herzen“ ausgegossen (Röm 5,5) und das tiefste ist, Gott mit unserem „ganzen Herzen“ zu lieben (Mt 22,37), das heißt: mit ungeteiltem Herzen. Das, was uns manchmal das Herz schwer macht, nämlich Sorgen, Ängste, Nöte, Zweifel, darf uns nicht davon abhalten, Gott von ganzem Herzen anzubeten! In der mittelalterlichen Mystik redete man von der „Pflege unseres Herzensgartens“. In Analogie zum Garten Eden sah man einen Auftrag darin, den Garten des eigenen Herzens zu pflegen, zu bebauen und zu bewahren. Eigentlich kein schlechter Gedanke! Johannes Hartl spricht davon, „das Innen zu kultivieren“ und sich der „Gefahr des Außen“ bewusst zu sein: Sorgen und Reichtum können vieles ersticken, vgl. Mt 13,22. Wie steht es um dein Herz?



Gedankenanstöße:

- „Anbetung ist Herzenssache“. Was denkst du dazu?
- Haben dich Zweifel, Sorgen, Nöte usw. schon abgehalten, Jesus anzubeten? Warum eigentlich?
- Hast du Zeit für Anbetung, auch in deinem Terminkalender?



Zum Austausch:

- Haltet ihr euren „Herzensgarten“ gut in Schuss? Erzählt davon!
- Was könnte euch dabei helfen, einen Lebensstil der Anbetung zu führen? Habt ihr da Tipps?
- Zwei Buchtipps: *Ordne dein Leben* von Gordon MacDonald und *Enemies of the Heart* von Andy Stanley.

Anbetung | Mt 2,2; 28,17; Joh 20,28; Offb 1,17-18 – Materialien zur persönlichen Anwendung